

Das wirtschaftliche Leben in der Gemeinde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1951)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das wirtschaftliche Leben in der Gemeinde

Mit 15 269 Kurgästen und Passanten wies das Jahr 1949 für Rheinfeldern eine Frequenz auf, die zufriedenstellen durfte. Zwar ist im Vergleich zu 1948 eine Abnahme um 8 Prozent zu verzeichnen, die aber erheblich unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt. Das Hauptkontingent stellten Schweizer (7729); Großbritannien war mit 1898 Personen vertreten, Belgien und Luxemburg mit 2515, Frankreich mit 763, Holland mit 677, Deutschland mit 284. Der Rest verteilt sich auf andere Länder (Polen und Rußland 26, USA und Kanada 458). Es mag in diesem Zusammenhange auf eine neuere Untersuchung hingewiesen werden, worin der Nachweis geführt wird, daß heute eine ungefähre Bettenbesetzung von 70 Prozent notwendig ist, um die Hotellerie sich als Ganzes selbst tragen zu lassen. Und dies bei sparsamster Betriebsführung, da die Unkosten gewaltig gestiegen sind. Vor 1914 war noch mit einer Besetzung von 30 Prozent bis 40 Prozent auszukommen, vor 1939 mit 40 Prozent bis 50 Prozent. Natürlich lassen sich nicht alle Fremdenorte in der Schweiz und nicht alle Hotels in ein solches Berechnungsschema einordnen, doch deutet es die heute in Fremdenorten bestehende Verhältnisse an.

Im Jahre 1950 hat die Frequenz des Kurortes einen Rückschlag erfahren, demgegenüber hat der Passantenverkehr (Autocars!) zugenommen. Erstmals seit dem 1. September 1939 sind 1950 erhebliche Erleichterungen im Grenzverkehr eingetreten; von den 9000 Einwohnern unserer Nachbargemeinde besitzen nun 5000 Grenzkarten; abends sind die Trottoirs der unteren Marktgasse fast schwarz von badischen Grenzgängern, deren Kaufkraft jedoch sehr gering ist. Seit dem 1. September 1939 sind keine Tagesscheine mehr ausgestellt worden; der wirtschaftliche Verkehr über die Grenze ist jedoch schon Jahre früher gedrosselt worden.

Obwohl sich der Bierabsatz langsam erholt, hat die Brauerei-Industrie noch mit mannigfachen Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese Branche mußte während des Krieges von ihrer Substanz zehren; sobald sich seither Anzeichen einer Erholung zeigten, melden sich die gewaltigen Finanzbedürfnisse der Eidgenossenschaft und die Zollzuschläge auf Braugerste und Malz werden erhöht. Unter diesen labilen Verhältnissen erscheinen Dispositionen auf längere Sicht gehemmt und notwendige Arbeiten las-

sen sich nicht in Angriff nehmen. Die steuerliche Sonderbehandlung einer unserer Hauptindustrien läßt diese nicht an der allgemeinen schweizerischen Hochkonjunktur teilnehmen. Im März 1950 hat in Edinburgh (Schottland) eine internationale Brauerausstellung stattgefunden, die mit einer Konkurrenz verbunden war. An ihr beteiligte sich auch die Salmenbrauerei und erhielt für ihr Spezialbier « Rheingold » die Goldmedaille und für das « Kapuzinerbräu » in der Kategorie « Dunkle Biere » die Silbermedaille. Ein Ereignis besonderer Art feierte dieses Jahr die Brauerei « Feldschlößchen ». Ihr Chefdirektor, Herr Ad. Roniger, konnte auf ein 50jähriges Wirken in diesem größten schweizerischen Brauereiunternehmen zurückblicken. Intern im Betriebe, aber auch in der Oeffentlichkeit, ist dieses seltenen Anlasses in einer Weise gedacht worden, die in eindrucklicher Weise Zeugnis ablegt von der hohen Wertschätzung, welche die Persönlichkeit wie die Leistungen des Mannes genießt, welcher seit vielen Jahren nicht nur an der Spitze der Brauerei « Feldschlößchen » steht, sondern auch langjähriger Präsident des Schweizerischen Brauereiverbandes war.

Im Bestreben, die Betriebsführung weiterhin zu verbessern, hat die Brauerei « Feldschlößchen » begonnen, neuartige Transportmittel für das Bier einzusetzen, wobei das Unternehmen sich auf eine Konstruktion ihres Ingenieurs Hans Wüthrich stützen konnte, die dazu angetan ist, in aussichtsreicher Weise die Transportkosten des begehrten nassen Gutes zu senken.

Die Zigarrenindustrie litt 1949 noch unter den Folgen der bedeutenden Lagerhaltung von Fabrikaten der Branche, zu welchen Groß- und Detailhandel während des Krieges veranlaßt worden waren. Zeitweise spitzte sich die Lage krisenhaft zu ; schließlich trat eine erhöhte Nachfrage ein, die eine Entlastung brachte. Aus diesen Gründen war 1949 der Beschäftigungsgrad der schweizerischen Zigarrenarbeiter nicht immer und nicht in allen Betrieben befriedigend. Das Angebot an holländisch-indischen Tabaken war auch 1949 nur beschränkt, was sich auf die Rohstoffversorgung ungünstig auswirkte. Auf diesem Felde steht erst wieder eine Besserung zu erwarten, wenn sich die politischen Verhältnisse in Südostasien stabilisiert haben und auf Sumatra und Java ruhigere Zeiten wiederkehren. Im Jahre 1950 haben sich die geschilderten Verhältnisse leicht gebessert ; für die trefflichen Erzeugnisse unserer Zigarrenfabriken in höherer Preislage bestehen aber nach wie vor Verkaufsschwierigkeiten.

Am 1. Februar 1950 feierte die Aargauische Hypothekenbank das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Diese Bank hat 1913 die Ersparnis-

kasse Rheinfelden übernommen. Seither besteht auch in Rheinfelden eine Filiale dieser bedeutenden Aargauer Bank. Einem Rückblick auf die Entwicklung sind folgende personelle Notizen zu entnehmen: Vorstandsmitglieder des Sitzes Rheinfelden und der Zweigniederlassung Möhlin waren gewesen oder sind es heute noch: F. Brunner, Stadtammann, Rheinfelden, Präsident 1913—1928 (Eintritt 1913, Austritt 1928); A. Doser, Gerichtspräsident, Rheinfelden, Präsident 1930—1931 (1913 bis 1931); Dr. B. Beetschen, Stadtammann, Rheinfelden, Präsident seit 1932 (seit 1931); O. Mahrer, Notar, Rheinfelden (1913—1917); Dr. E. Frey, Direktor, Rheinfelden (1913—1916); A. Habich, Direktor, Rheinfelden (1913—1939); F. Kottmann, zum « Schützen », Rheinfelden (1913—1932); A. Roniger, Direktor, Rheinfelden (1913—1941); Otto Herzog, Bezirksrichter, Möhlin, für Filiale Möhlin (1913—1928); E. Mahrer, Bezirksrichter, Möhlin, für Filiale Möhlin (1913—1928); Dr. R. Haas, Direktor, Rheinfelden (1925—1930); F. Kottmann-Jost, Hotelier, Rheinfelden (seit 1933); Dr. M. Wüthrich, Rheinfelden (seit 1942); A. Spielmann, Landwirt, Magden (seit 1946); P. Büttiker, alt Direktor, Rheinfelden (seit 1947).

Als Direktoren und Verwalter zeichneten: Numa Laubscher, Rheinfelden, Verwalter 1913 bis 1914; Paul Büttiker, Rheinfelden, Verwalter 1914—1938, Direktor 1938—1946; Walter Fischler, Rheinfelden, Direktor seit 1947; Fritz Schraner, Vizedirektor 1947—1948. Prokuristen: E. Amsler, Rheinfelden, 1913—1929; J. Müller, Rheinfelden, 1913 bis 1946; F. Schraner, Rheinfelden, 1920—1946; J. Güntert, Rheinfelden, seit 1930; Th. Maurer, Rheinfelden, seit 1930; P. Meßmer, Rheinfelden, seit 1947; W. Lang, Brugg, seit 1948.

Immer mehr entwickelt sich Rheinfelden zu einem Zentrum des Kirschenversandes für Fricktaler- und Baselbieterkirschen. Zum Pflücken der Königin aller Früchte war das Wetter 1950 im allgemeinen günstig und kein allzugroßer Anteil der Ernte mußte ins Faß wandern. Dank intensiven Bespritzungen in unseren bäuerlichen Nachbargemeinden trat die Kirschmade 1950 nur noch selten auf. Der Absatz vermochte freilich trotzdem nicht alle Wünsche der Produzenten zu befriedigen; trotz Ueberzöllen drückten ausländische Frühkirschen und andere Primeurs spürbar auf Verkauf und Preis der einheimischen Früchte. Die Betriebsinspektion der SBB Basel führt in ihrer Statistik insgesamt 5 647 624 kg Kirschen auf, die aus der Nordwestschweiz für den schweizerischen Verbrauch in 2430 Güterwagen abtransportiert worden sind. Die größte Menge versandte Frick, das mit 890 264 kg an erster Stelle steht; anschließend kommt Gelterkinden und an dritter Stelle Rheinfelden, das

mit 1213 Sendungen von insgesamt 566 700 kg immer noch über die Halbmillionengrenze liegt ; nach Rheinfelden folgen Sissach und Eiken. (Zum Vergleich : 1949 wurden gegen 7,5 Millionen kg Kirschen abtransportiert ; in Rheinfelden 736 140 kg ; unser Ort stand auch 1949 an dritter Stelle.)

1949 wurden am Bahnhof Rheinfelden 121 212 Billette ausgegeben ; an Gütern wurden 92 206 t umgeschlagen. In der neuerdings wieder häufiger diskutierten Frage, ob die Rheinschiffahrt auch oberhalb Rheinfelden ausgebaut werden soll, haben sich die SBB offiziell in negativer Weise geäußert. Ein neues geschichtliches Datum in der Geschichte der Hochrheinschiffahrt verdient festgehalten zu werden, wenschon es nicht unsere Gemeinde betrifft. Am 6. Oktober erreichte das bisher größte Schiff die Umschlagstelle Badisch-Rheinfelden. Dieser Lastkahn « Bronzino » mit einer Tragfähigkeit von 14 980 q wurde vom Dieselmotorschlepper « Munin » gezogen, ausgerüstet mit 1050 PS. Bisher hat noch kein Kahn von dieser Größe (85 m Länge, 10,3 m Breite) und noch kein so leistungsfähiges Schleppboot die Augster Schleusen passiert.

Im Bericht des Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt wird darauf hingewiesen, daß der Jahresabfluß des Rheines bei Rheinfelden im Betriebsjahre 1948—1949 rund 38 Prozent unter dem Normalwert lag und daß infolgedessen nur 536 430 Millionen kWh Energie erzeugt wurden gegenüber 821,6 Mill. kWh im Berichtsjahre 1944—1945, dem Maximum seit Bestehen des Werkes. Weitere Hinweise unter «Wetter».